

Fördern mit Bürgerbeteiligung: Aventis Foundation geht neue Wege » » » S. 36

Fundraising: Mit Matching Funds neue Potenziale erschließen » » » S. 70

Stipendien: Neues Urteil wirft Fragen auf » » » S. 74

## Gut fördern

Qualität in der Arbeit von Förderstiftungen



## STIPENDIATEN

# Einmal gefördert, immer verbunden

*Alumniarbeit in Stiftungen ist Beziehungsarbeit. Im besten Falle können beide Seiten gewinnen. Aber wie?*

Ihrer „Stiftung“ sind Alumni (lat. für Zöglinge; auch Ehemalige oder Altstipendiaten) emotional auf besondere Weise verbunden. Dankbar für die Förderung und nachfolgende Angebote möchten sie gern etwas „zurückgeben“. Stiftungen können das Potenzial ihrer Alumni nutzen: als Multiplikatoren ihrer Ideen, Teilnehmer an Evaluationsvorhaben, Storytelling-Protagonisten in der Öffentlichkeitsarbeit, als Jurymitglieder oder Gutachter. Damit dies gelingt, müssen die Kommunikationskanäle und Angebote stimmen. Seit Kurzem treffen sich Alumnibeauftragte aus Stiftungen zum Austausch in einem Expertenkreis, initiiert von Kerstin Meins von der Joachim Herz Stiftung und Petra Borchard von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius und mitorganisiert vom Bundesverband Deutscher Stiftungen.

schäftskontakte startete 2003 – ein Jahr vor Facebook – und vereint heute 12 Millionen Menschen. Dank Groß-Selbecks Vorschlag pflegt die Haniel-Stiftung den Kontakt zu ihren 1.200 Alumni auch über XING. Etwa 700 ehemalige Stipendiaten sind dort mehr oder weniger gut erreichbar.

Wie alle Social Media-Kanäle ist XING pflegeintensiv und verändert sich permanent, weiß Dennis Fischer. Bald wird man zusätzlich das globaler aufgestellte LinkedIn nutzen, sagt er. Als Teilnehmer einer Veranstaltung, dem Haniel Master Course, lernte Fischer die Stiftung kennen. Seit 2013 betreut er nun als Referent deren Alumni. 2010 wurden die Haniel-Programme im Rahmen einer Strategieentwicklung von 8 auf 4, die der Neustipendiaten von 125 auf 25 reduziert. Stipendiaten in aller Welt werden intensiv betreut, zum Teil telefonisch durch den Geschäftsführer.

Alumniarbeit betrachtet die Haniel-Stiftung, deren Leitbild auf wertorientiertes Unternehmertum fokussiert, als Netzwerkpflge und essenzielles Follow-up. Sie möchte die Wirksamkeit der Stipendienprogramme verifizieren und überprüfen, ob die jeweilige Strategie zu nachhaltigen Ergebnissen führt. So unterschiedlich wie die Ehemaligen – chinesische Manager, bildungsbenachteiligte Schüler, Elitestudenten, Sozialunternehmer – sind auch die Angebote für Alumni: Stipendiatenseminare, Alumnitreffen, Ha-



## ANKE PÄTSCH

verantwortet als Mitglied der Geschäftsleitung die Kommunikation im Bundesverband Deutscher Stiftungen. Sie war 1997/98 Stipendiatin des Lektorenprogramms der Robert-Bosch-Stiftung, ist Mitglied in deren Alumniverein MitOst, war zweimal Mentorin und hat auf zahlreichen Alumniveranstaltungen getanzt.

## Weitere Informationen

[anke.paetsch@stiftungen.org](mailto:anke.paetsch@stiftungen.org)

» » » Während Kerstin Meins die Alumniarbeit bei der erst sechs Jahre jungen Joachim Herz Stiftung gerade aufbaut, betreut Petra Borchard von der ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius deren Ehemalige seit über zehn Jahren. Als sie anfang, mussten Kontaktdaten aus über drei Jahrzehnten recherchiert werden, nur 40 Prozent der Alumni waren erreichbar. Inzwischen läuft es hoch professionell. Borchard pflegt Kontakt zu 2.300 von 3.000 Alumni, dennoch wird ihre Arbeit komplexer. „Es ist ein Fluch mit diesen modernen Techniken“,

pointiert sie den Versuch, insbesondere mit jüngeren Alumni zu kommunizieren. Vor jeder Aktion überlegt sie genau, welcher Medienkanal am geeignetsten ist. Bei Facebook verprelle man einige Alumni, bei XING ebenso. E-Mail funktioniert bei vielen Jugendlichen nicht mehr, eher schon der mobile Nachrichtendienst WhatsApp. Dafür kann die ZEIT-Stiftung unter ihren Alumni auf viele berühmte Persönlichkeiten zurückgreifen, die für andere in der Regel unerreichbar sind. Als „Türöffner“ arrangieren sie Kontakte für die Stiftung oder wirken selbst als Podiumsgast an Veranstaltungen mit.

## Ein Follow-up der Förderung

Ein Alumnus der Haniel-Stiftung, Dr. Stefan Groß-Selbeck, leitete 2009 bis 2012 die Geschäfte von XING. Das soziale Netzwerk für Ge-

niel Lecture. Doch alle drehen sich rund um das Thema „ehrbarer Kaufmann“. Ein lebendes Highlight des jährlichen Alumnitreffens ist der Aufsichtsratsvorsitzende von Haniel. Bei der Organisation des Treffens kooperiert die Stiftung mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes, die durch eigene Alumniarbeit über das nötige Know-how und Personal verfügt. Für Februar 2015 bereitet die Haniel-Stiftung erstmals gemeinsam mit der Klaus Tschira Stiftung, mit der sie bereits bei einigen Stipendien zusammenarbeitet, eine Alumniveranstaltung vor.

#### Alumni als Förderer der Geförderten

Auch die Alumni des Studienförderwerks Klaus Murmann der 1994 gegründeten Stiftung der Deutschen Wirtschaft (sdw) profitieren von einem großen Unternehmensnetzwerk – während ihrer aktiven Zeit als Stipendiaten und danach. Vor allem Mitgliedsunternehmen eines Fördervereins, der das Veranstaltungsprogramm des Studienförderwerks unterstützt und dem über 100 Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Größen angehören, zählen zu diesem Netzwerk. Der Alumniverein, im Jahr 1999 aus der Taufe gehoben, kreiert zahlreiche Angebote für seine über 1.700 Mitglieder selbst und finanziert sie auch. Das Motto „Vom Geförderten zum Förderer“ wird hier besonders aktiv mit Leben gefüllt: Der Verein unterstützt zahlreiche Aktivitäten der Stipendiaten finanziell und ideell. Darüber hinaus gibt es ein äußerst erfolgreiches Mentoringprogramm für die Stipendiaten. Dazu gehören u.a. die sehr nachgefragten Berufseinsteiger- und -aufstei-



**Alumniarbeit ist Beziehungsarbeit:** Neben der materiellen Förderung eines Stipendiums ist vor allem der Aufbau eines starken Netzwerkes einer der großen Vorteile davon, Stipendiat zu sein. Die Kontakte prägen fürs Leben und halten oft auch so lange. Hier vernetzen sich Stiftungsstipendiaten von heute – Alumni von morgen – beim Deutschen Stiftungstag 2014 in Hamburg.

gerseminare. Auch Freizeitangebote fehlen nicht: So haben Alumni und Stipendiaten beispielsweise bei der „sdw Sail“ die Möglichkeit, sich mit dem Stiftungsmitgründer und ehemaligen Arbeitgeberpräsidenten Prof. Dr. Klaus Murmann auszutauschen. „Bei mir laufen die Fäden in der Abstimmung zwischen dem Alumniverein und der Geschäftsstelle des Studienförderwerks Klaus Murmann zusammen“, beschreibt Dr. Anna-Maria Pedron ihre Arbeit bei der sdw: „Wir finden immer eine gute Lösung.“ Als ehemalige Stipendiatin weiß sie natürlich genau, was bei den aktuell über 1.700 Stipendiaten besonders gut ankommt.

#### Unschlagbar: Persönliche Kontakte

Die BMW Stiftung Herbert Quandt hat sich per se als Netzwerkstiftung aufgestellt. Seit 1995 hat sie Kontakt zu über 1.800 jungen Führungskräften aufgebaut. Zur Kontaktpflege und zur gemeinsamen Arbeit, z.B. in Pro-bono-Projekten, werden alle möglichen Kommunikationskanäle genutzt: Telefon, E-Mail, Newsletter, Facebook und

vor allem LinkedIn. Als am wichtigsten aber erachtet Projektmanagerin Ilka Hennes, zuständig für Ausbau und Betreuung des BMW Foundation Responsible Leaders Alumninetzwerks, den persönlichen Austausch mit den „Responsible Leaders“, beispielsweise auf dem World Responsible Leaders Forum. Ein Punkt, bei dem sich alle Alumnibeauftragten einig sind. Nichts geht über den persönlichen Kontakt. Alumniarbeit ist Beziehungsarbeit. « « «

#### Aktiv werden!

Die Idee, Alumnibeauftragte zusammenzubringen, entstand 2010 am Rande des Arbeitskreises Internationales. Während eines Workshops der Deutschen StiftungsAkademie 2013 verabredeten Kerstin Meins, Alumnibeauftragte der Joachim Herz Stiftung, und Anke Pätsch, die Idee umzusetzen. Inzwischen traf sich der Expertenkreis je einmal in Hamburg und Berlin. Ein weiteres Treffen ist für Anfang 2015 in Berlin geplant. Interessierte können sich bei der Autorin melden.